

Drehen wir die Zeit gut 650 Jahre zurück ...

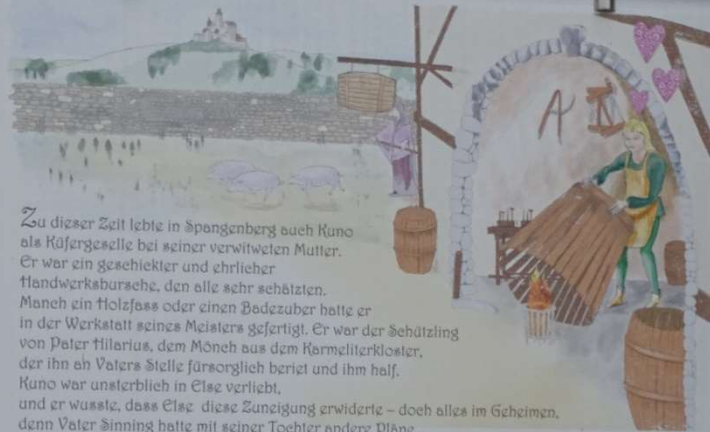
In der Mitte des 14. Jahrhunderts stand das mittelalterliche Spangenberg in voller Blüte. Über dem Städtchen thronte – wie heute – die Burg, das Jagdschloss der Landesherrn. Häufig kamen sie mit großem Gefolge nach Spangenberg, um in den weiten Wäldern dem Wild nachzustellen.

Binning hieß damals der Bürgermeister und Schultheiß, der die Geschicke der Stadt führte. Sein ganzer Stolz war seine Tochter Elze, die zu jugendlicher Schönheit herangewachsen war. Elzes Mutter war früh gestorben. Und so behütete der Vater, unterstützt von seiner Nichte, die schöne Elze wie seinen Augapfel.



Märchenweg Liebenbach
Tafel eins von elf >>> 190 m Tafel zwei

Kartierung: Hans-Joachim Bredemeyer 1997
Herausgeber: Peter Beyer 2010
Kartenwerk: 1:50.000
Logo: K
Logo: Liebenbach
Logo: Stadt Liebenbach



Zu dieser Zeit lebte in Spangenberg auch Kuno als Küfergeselle bei seiner verwitweten Mutter. Er war ein geschickter und ehrlicher Handwerksbursche, den alle sehr schätzten. Manch ein Holzfass oder einen Bedezuber hatte er in der Werkstatt seines Meisters gefertigt. Er war der Schützling von Peter Illarius, dem Mönch aus dem Karmeliterkloster, der ihn ab Vaters Stelle fürsorglich beriet und ihm half. Kuno war unsterblich in Elze verliebt, und er wusste, dass Elze diese Zuneigung erwiderte – doch alles im Geheimen, denn Vater Binning hatte mit seiner Tochter andere Pläne ...



Märchenweg Liebenbach

Tafel zwei von elf >>> 80 m Tafel drei

In der Stadt
Spengenberg
gab es zur
damaligen Zeit
keine Quellen
und Brunnen.
Zum Waschwaschen
ging man unten an die Pfieffe,
die zu Füßen des Städtchens
durch das grüne Tal floss.

Aber frisches Trinkwasser war nur oben am Berg
zu bekommen - außerhalb der Stadtmauern.
Weit musste man mit den Eimern in der Hand
tief in den Wald hinein laufen, wo der Bromsberg
das köstliche Nass in zahlreichen kleinen Quellen preisgab.
Im Winter fror die eine oder andere Quelle einfach zu
und manch trockener Sommer sorgte dafür, dass die Spengensberger
immer wieder unter Wassermangel zu leiden hatten.

Das Schloss oben auf dem Berg aber war durch einen tiefen Brunnen immer gut mit Wasser versorgt.



L

Märchenweg Liebenbach

Tafel drei von elf

220 m Tafel vier

Bürgermeisterinning hatte schon seit langem den Plan, das gute Wasser des Bromsbergs
an den Quellen zu sammeln und mit einer Wasserleitung aus hölzernen Röhren
bis mitten ins Städtchen hinein zu führen. Aber wer sollte das große Werk in Angriff nehmen?
Die Bauern und Bürger am Ort waren von seinem Vorhaben nicht begeistert,
sie konnten auch die Zeit für solche eine Baumaßnahme nicht hergeben.

So wurde ihm klar, dass er seinen Traum nur mit Hilfe aller kräftigen jungen Männer,
ausgerüstet mit Hacken, Schaufeln und Spaten,
in monatelanger schweißtreibender Arbeit verwirklichen konnte.



L

Märchenweg Liebenbach

Tafel vier von elf

190 m Tafel fünf



Es wurde mit dem Graben begonnen.
Zusammen mit anderen Burschen machte sich auch Kuno ans Werk.
Seine Freunde mochten ihn sehr und unterstützten ihn, beim Bürgermeister
um Elses Hand anzuhalten. Doch Sinning blieb stur. Ungehalten wies er jede Bitte oder Forderung ab.
Schließlich hatte er für seine Tochter längst einen anderen Schwiegersohn im Auge, den Sohn des Timmanns.
Es kam nach Tagen sogar zum offenen Streit. Die Burschen der Stadt warfen dem Bürgermeister
schließlich die flacken und spalten vor die Füße und verweigerten die weitere Arbeit an der Wasserleitung.
Es gab ein Handgemenge, Sinning wurde verletzt.

L

Märchenweg Liebenbach

Tafel fünf von elf 150 m Tafel sechs



Jetzt wurde es für Kuno gefährlich.
Der Timmann ließ nach ihm sehen, um ihn festzusetzen und zu bestrafen. Er sei ja wohl der Rädelsführer
und habe Schuld daran, dass man den Bürgermeister angegriffen und verletzt habe.
Kuno musste sich verstecken und fand Schutz und Unterkunft beim Pater Hilarius im Karmeliterkloster.
Doch auch da war er nicht lange sicher. Er musste vor den Sehrgen des Timmanns fliehen und nahm
dahalb schweren Herzens Abschied von seiner geliebten Elise. Mit dem Versprechen,
bald wieder zurückzukehren, machte er sich auf den Weg zum Niederrhein, an den Hof von Kleve.

L

Märchenweg Liebenbach

Tafel sechs von elf 100 m Tafel sieben





Kuno sollte allein, so forderte es Sinning, binnen Jahresfrist die ganze Wasserleitung bauen – kein anderer Mann dürfe ihm dabei helfen.

Kuno schaute entsetzt und verzweifelt zu Elise. Er wusste, dass er das allein niemals schaffen konnte, einen Graben von den fernen Quellen im Wald bis ins Herz der Stadt auszuheben und die Röhren zu verlegen.

Doch Elise stellte sich sofort an seine Seite. Sie sei ja kein Mann, entgegnete sie ihrem Vater, sie werde Kuno helfen und mit ihm gemeinsam die harte Arbeit anpacken. Erst zögerte Vater Sinning, doch dann willigte er ein, denn seine ehrgeizigen Wasserleitungspläne waren ihm in diesem Moment wichtiger als das Wohl und die Gesundheit seiner Tochter.

L

Märchenweg Liebenbach

Tafel neun von elf >>> 260 m Tafel zehn



Hart war die Arbeit.

Raum gab es für die beiden Rest und Ruh, sie trotzten Wind und Wetter, schafften bei Regen und Schnee, bei bitterer Winterkälte und sengender Sommerhitze. Kuno fällte Bäume, zerteilte dann die schlanken Stämme in Langstücke und bohrte gemeinsam mit Elise den Kern heraus. Dann musste wieder ein Stück Graben ausgehoben werden. Steine und Wurzelwerk räumte Elise aus dem Weg. Kuno riss mit der Rodhaue die Erde auf und machte sie locker, Elise schaufelte sie beiseite. Wie Besessene arbeiteten die beiden Liebenden, häufig bis in die aufkommende dunkle Nacht hingin. Sie wollten es gemeinsam schaffen.

L

Märchenweg Liebenbach

Tafel zehn von elf >>> 200 m Tafel elf

Ein Jahr war vergangen, die Arbeit getan.
Zahllose Holzlöhren hatten die beiden
Liebenden in harter Arbeit
aneinandergesetzt und in die Erde gebracht.

Jetzt konnte das frische Wasser
aus dem Wald den Quell
mitten in der Stadt speisen.

Spangenberg's Wassernot hatte ein Ende.



Doch o weh:
Elsa war mit ihren Kräften am Ende.
Sie hauchte in den Armen ihres Geliebten ihr Leben aus,
und auch Kuno ertrug die Erschöpfung nicht länger.
Seine sterbende Elsa in den Armen folgte er ihr in den Tod.

Aber in unserer Erinnerung werden Kuno und Elsa immer weiter leben.

L Märchenweg Liebenbach

Tafel elf

Erzählung: Hermann Bartschmann 1927
Idee und Text: Peter Stolz 2017
Illustration: M. G. G. G.

Unterstützt von:

